

Die Pfarrersöhne Müller und Klotz

Gottfried Polycarpus Müller

Ein vielseitiger Philosoph und Theologe aus Stollberg- Gottfried P. Müller wurde am 14. Juni 1684 als Sohn des Pfarrers Müller geboren. Er führte ein bewegtes, interessantes Leben und starb am 17. Juni 1747 als Bischof der schlesischen Gemeinde und wurde auf dem Friedhof der Bürgergemeinde zu Neuensalz/ Oder beerdigt.

Der in den Nachkriegsjahren des Dreißigjährigen Krieges in Stollberg geborene Pfarrersohn Müller wurde im Elementarunterricht von seinem Vater unterrichtet, der als Theologe auch schriftstellerisch tätig war. 1701 ging der junge Gottfried Müller nach Leipzig, um sich auch der Theologie und Philosophie zu widmen. Hier erwarb er bereits zwei Jahre später, im Alter von 19 Jahren, die Magisterwürde. Mit Latein und Griechisch, aber auch mit orientalischen Sprachen beschäftigte er sich intensiv. Er fand auch noch Zeit, sich an der poetischen Vereinigung der sogenannten „Pegnitz-Schäfer“ zu beteiligen. Reisen führten ihn nach Holland und England, wo er sowohl mit Kabbalistischen (Geheimwissenschaftlichen) als auch mystischen Auffassungen in Berührung kam.

Müller galt als führender Vertreter der Barockzeit in religiös-philosophischer Weltkenntnis. Nach weiteren Studien in Leipzig erlangte er 1714 die Habilitation als Magister Legens (Privatdozent) und wurde 1716 zum außerordentlichen Professor der Beredsamkeit und Poesie befördert. Müller führte neben seiner akademischen Tätigkeit einen mutigen Kampf für die Befreiung der Wissenschaft von der Bevormundung von der orthodox-lutherischen Theologie und für die Rechte der Muttersprache, sowie einer praktischen-weltlichen Bildung. 1723 wurde Müller in sein neues Amt als Rektor des Gymnasiums Zittau eingeführt. Er kam in Kontakt zur Herrnhuter Brüdergemeinde und zu deren Oberhaupt, dem Grafen Zinzendorf, siedelte nach Herrnhut über und wurde von der Synode zu Gotha 1740 zum Bischof gewählt. Man nannte ihn den „Bischof Polykarý“ Müller spielte eine bedeutende Rolle bei den Herrnhutern. In diesem Zusammenhang ist es interessant zu hören, dass es auch unter den Lehrern der Stollberger Oberschule einen „Herrnhuter“ gab, den Studienrat Paul Halank, der meist Latein und mit der theologischen Qualifikation „c.r.m.“ für das für das Predigeramt evangelische Religion unterrichtete.

Reinhold Klotz

Ein Sprachwissenschaftler für Latein und Griechisch aus Stollberg Reinhold Klotz, Sohn eines Pfarrers, wurde am 13. März 1807 in Stollberg geboren. Seine Schulbildung erhielt er in der Bergstadt Schneeberg, wo er das Lyzeum besuchte, danach die Leipziger Nicolaischule. An der Universität Leipzig kam er in enge Verbindung mit Gottfried Hermann, der ihn in die klassische Philologie, speziell Griechisch und Latein, einführte. 1839 nahm er eine Tätigkeit als außerordentlicher Professor in Leipzig auf.

Als Freund ländlicher Stille zog sich der politisch konservative Gelehrte immer wieder auf sein außerhalb der Stadt gelegenes Anwesen zurück. Er wandte sich besonders den Werken Ciceros zu und galt selbst als Meister des lateinischen Stils. Sein groß angelegtes lateinisches Handwörterbuch konnte er leider nicht nach dem ursprünglichen Plan vollenden. Verdienste erwarb er als Mitherausgeber der Neuen Jahrbücher für Philologie und Pädagogik.

Klotz steht in der Stollberger Tradition für alte Sprachen. 1846 hatte er ein Handbuch der lateinischen Literaturgeschichte herausgegeben. Reinhold Klotz starb am 10. August 1870 in Kleinzschocher bei Leipzig.

Quellen: *Horst Rößler/Auszug aus dem Ortsfamilienbuch Brünlos 1460 -1820*